Rückseite des Kiyomizu-Tempels, Kioto

Dachform, dem Glockenturm, der Bühne für die heiligen Tänze, in einigen Fällen noch ausgeheiligten Ställen und großen (feuersicheren) Vorratshäusern, „Kura“ genannt.

Die isolierte Lage dieser Gebäude, welche für die japanischen Anlagen charakteristisch ist, wird logischerweise von der Furcht vor dem Feuer abgeleitet.“ (Conder 1886.) „Die Hauptgebäude der Mausoleumtempel bestehen in der Regel aus zwei großen Räumen, dem Oratorium und dem Sanktuarium, welche durch einen Zwischenraum getrennt sind; im Sanktuarium sind die Götterbilder, Altäre und Opfertische aufgestellt; im Oratorium, das vom Zwischenraum gewöhnlich durch Gitter oder Wandschirme abgeschlossen ist, stehen die kleineren Lacktische für die Rollen mit buddhistischen Schriften.“

In den öffentlichen Tempelanlagen, die zumeist weniger Nebenbauten, eine weniger reiche Dekoration, aber kühnere und größere Dimensionen als die Mausoleen besitzen, enthält der Hauptbau, „Honden“ genannt, entweder große freistehende Bronzefiguren oder kleinere hölzerne und metallene, die in nur zeitweilig geöffneten Gehäusen stehen; häufig ist ein solcher Bau für den Gründer und daneben ein ähnlicher für die Gottheit errichtet. Einen wesentlichen Bestandteil der Anlagen bilden auch die zahlreichen Um-